

Blockflöten

Als Blockflöten bezeichnete man in der ehemaligen DDR die sogenannten Blockparteien:

- Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU) - gegründet 1945,
- Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDPD) – gegründet 1945,
- Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD) – gegründet 1948 und
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NDPD)– gegründet 1948.

Die Blockparteien wurden nach Gründung der DDR 1949 nicht aufgelöst, weil sie für die SED eine Alibifunktion innehielten. Von Walter Ulbricht (bis 1971 SED- und Staatsratsvorsitzender der DDR) stammt der Spruch: „Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles fest im Griff haben!“

Die Bestrebungen einiger Blockparteien eine eigenständige Politik zu betreiben wurden vor allem während der Zeit der Sowjetischen Besatzungszone unterbunden. Spätestens seit den 1950er Jahren vertraten die Blockparteien jedoch dieselben politischen Ziele wie die SED und vollzogen deren Politik mit. Die Blockparteien erkannten nach anfänglichem Widerstand, der u. a. zahlreiche ihrer Mitglieder in die Zuchthäuser Ostdeutschlands brachte, die führende Rolle der SED an und waren ihr hörig. Deshalb konnten sie auch nach Gründung der DDR keine eigenständige Politik entwickeln. Die Blockparteien dienten dazu, den Anschein eines Parteienpluralismus zu erwecken und die Regierungspolitik Nichtkommunisten nahezubringen.

Die Blockparteien bildeten mit der übermächtigen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), die 1946 durch eine Zwangsvereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und der (ostdeutschen) Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) in der sowjetischen Besatzungszone entstand, dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB), der Freien Deutschen Jugend (FDJ), dem Demokratischen Frauenbund Deutschlands (DFD) sowie dem Kulturbund (KB) bis zu den ersten freien Wahlen 1990 das politische System der DDR. Sie waren gemeinsam in der Volkskammer vertreten und unterstützten nach allen Kräften die Politik der SED.